

Kurschatten zu Viert

Ein Kurschatten, das ist nach Duden eine Person, die sich während des Kuraufenthaltes einem Kurgast des anderen Geschlechts anschließt.

In der folgenden Geschichte trifft diese Erklärung nicht ganz zu, denn es geht um vier Kurschatten, drei Frauen und einen Mann, die die Nähe Anderer suchen. Keiner strebt nach einer abenteuerlichen Beziehung zum anderen Geschlecht. Es sind alte Leute. Sie hätten vielleicht voneinander keine Notiz genommen, wenn sie nicht vom Restaurantchef an einen Vierertisch platziert worden wären. So werden sie für ein paar Wochen Tischnachbarn.

Diese Vier entsprachen zufällig den typischen Merkmalen des Durchschnitts aller Kurgäste im tschechischen Franzensbad, Kurhotel „Savoy“. Etwa die Hälfte kommt aus Deutschland, hier zwei aus Weimar, die anderen aus Praha. Es sind vorwiegend Rentner, meist Frauen. Der Grund dafür liegt vermutlich in der höheren Lebenserwartung der Frauen. Jeder aus diesem Quartett war über siebzig Jahre alt. Weshalb sie zur Kur fahren, wird hier nicht erörtert. Berufstätige und junge Leute haben selten Zeit, Lust oder Anlass für eine Heilkur. Viele deutsche Rentner können sich finanziell noch eine Kur leisten. Die zunehmende Altersarmut jedoch wird sich auf die Auslastung der Kurbäder auswirken.

Das erste Zusammentreffen der vier Kurgäste am gemeinsamen Esstisch brachte eine große Überraschung. Man konnte sich nicht mittels Sprache verständigen. Das mögliche Werkzeug Deutsch oder Tschechisch war unbrauchbar. Für Deutsche ist die Meinung verbreitet: ich benötige kein Tschechisch, tschechische Bürger können Deutsch. Ja, es gab eine Periode, in der Deutschland große Gebiete der Tschechischen Republik annektierte und das Erlernen der deutschen Sprache Pflicht wurde. Die Prager Kurgäste hatten wohl nicht mehr dazu gehört. Offenbar war das für sie Vergangenheit und Ressentiments waren nicht spürbar.

Vom ersten Moment an begegneten sich die vier Tischgenossen höflich, aufmerksam und mit herzlicher Freundlichkeit. So entwickelte sich ganz schnell eine gegenseitige Sympathie. Die Kommunikation beschränkte sich auf das Wesentliche. Und das gelang mit Hilfe von Mimik, Gesten und einigen Wörtern aus dem jeweiligen kargen Fundus der englischen, deutschen und tschechischen Sprache. Eine sprachgewandte Frau vom Nachbartisch übersetzte manchmal einige Wörter oder Sätze. Das führte zu ausgedehnten Essenszeiten in guter Stimmung. Es wurde viel gelacht. Traf man sich bei medizinischen Behandlungen, beim Stadt- oder Parkbummel sowie in Veranstaltungen, winkte man sich zu, zeigte mit einem Lächeln, dass man zusammengehörte.

Vier Personen aus verschiedenen Nationen hatten trotz sprachlicher Barrieren großartig harmonisiert und eine außergewöhnliche Kurschattenbeziehung geknüpft. Am Ende des Kuraufenthaltes konnten sie feststellen: wir waren eine tolle Gruppe – und es gibt überall Menschen wie Du und Ich.

Ilse Kurtz